

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 M., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 M. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Abkündigungsschluss
frühest 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rückfüh-
rung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Petitzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamezeile 72 Pfennig.
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberfreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Plagiaten ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 38.

Telephon Nr. 362.

Mittwoch, den 24. April 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

Ein selbstständiges Balttenland als deutscher Bundesstaat.

Rückzug der Engländer an der Ypernfront.

Seit Kriegsbeginn 16469 000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt und 3500 000 Gefangene gemacht.

Mittmeister Freiherr von Richthofen nach seinem 80. Luftzieg unbefiegt gefallen.

Ueber 14 1/2 Milliarden.

Berlin, 20. April. Das Ergebnis der 8. Kriegs-
anleihe beträgt nach den bisherigen Meldungen ohne
die zum Austausch gemeldeten älteren Kriegsanleihen
14550 000 000 Mark. Kleine Zeilanzleihen, sowie
ein Teil der Feldzeichnungen, für welche die Zeichnungs-
frist erst am 18. Mai abläuft, stehen noch aus, sodas
das Ergebnis sich noch erhöhen wird. Zu dem unerg-
gleichlichen Erfolge unserer Heere gefeilt sich damit
eine neue, überwältigende Leistung der
deutschen Geldwirtschaft. — Die gewaltigen
Ergebnisse der früheren Anleihen noch weit überholend,
legt sie aller Welt Zeugnis ab von dem unerschütter-
lichen Entschluß des deutschen Volkes, stand zu halten
so lange es möglich ist und von seinem felsenfesten
Vertrauen auf einen vollen und endgültigen
Sieg.

(Bei der 7. Kriegsanleihe betrug das Ergebnis
12 1/2 Milliarden Mark.)

Ein durchschlagender Beweis, das deutsche Volk
in reichem Maße beides hat: 1. Geld, und 2. Mut.
Von der „Gründungsphase“, die uns die feindlichen Redner
und Schreiber gern andichten, ist nicht die Spur zu
merken. Im Gegenteil: die deutsche Kraft
wächst. Nicht nur an der Front, wie die fortlaufenden
Siegesberichte zeigen, sondern auch im Heimatland.
Der steigende Anleihen Erfolg ist auch eine gewonnene
Schlacht, die sich neben den Siegen an der Front sehen
lassen und das Werk von Hindenburg erheblich fördern
wird. Ein weiterer Schritt dem guten Frieden entgegen!

Insgesamt sind durch die acht Kriegsanleihen nun-
mehr über 87 Milliarden Mark aufgebracht worden.
Sie verteilen sich wie folgt:

Nr.	Bezeichnung	Datum	Betrag (Milliarden Mark)
1.	Kriegsanleihe	Sept. 1914	4,481
2.	"	März 1915	9,106
3.	"	Sept. 1915	12,163
4.	"	März 1916	10,767
5.	"	Sept. 1916	10,699
6.	"	April 1917	12,979
7.	"	Sept. 1917	12,459
8.	"	April 1918	14,550

Von den gesamten Kriegskrediten von 124 Mill.
Mark sind damit rund 70 v. H. durch feste Anleihen
aufgebracht. Deutschlands Kriegsfinanzierung bleibt
danach nach wie vor die vollkommenste unter allen
Kriegsführenden. Zumal derjenigen der Feinde bleibt
die unsrige weit überlegen. Frankreich hatte bis Ende
1917 nur 24 v. H. seiner bis dahin herausgegebenen Kriegs-
kosten, England nur 37 Prozent, Italien nur 30 Prozent
durch feste Anleihen aufgebracht, wobei alle diese Staaten
auch das ausländische Kapital, vor allem das ameri-
kanische, in Anspruch genommen haben und so dem Aus-
land für lange Jahre tributpflichtig geworden sind.
Aus eigener Kraft haben demgegenüber wir Deutsche
unsere immer neuen unergleichlichen Anleihenfolge
erzielt. Das kann uns mit besonderem Stolz erfüllen
und in uns die Gewißheit stärken, daß wir den Kampf
um unser Vaterland und um unsere Zukunft auch weiter
bestehen werden.

Der Kaiser über den Milliardenieg.

Berlin, 21. April. Von Seiner Majestät dem
Kaiser und König ist dem Staatssekretär des Reichs-
schatzamts gestern nachstehendes Telegramm zugegangen:
Ich empfinde mit großer Befriedigung und Freude die
Wendung von dem gewaltigen Erfolge der achten Kriegsanleihe.
Ich begrüße ihn als herrliches Zeichen einer starken Dürerwillig-
keit und unbedingten Siegesgewissheit des gesamten deutschen
Volkes. Dieser in der Heimat errungene Sieg reißt sich würdig
den unendlich großen Taten von Arme und Marine an. Deut-
liches Schicksal und deutsche Kraft werden mit Gottes Hilfe den
Willen der Feinde zu schanden machen und werden die Zukunft
des Vaterlandes auf einen festen Grund stellen. Mein warmer
Dank gilt ihnen, der Reichskanzler und allen, welche durch Wort
und Tat bereit gewesen sind, zu helfen.

Der selbstständige Balttenstaat.

Den Berliner Abendblättern zufolge wurde die
estnisch-litauische Abordnung am 21. April im Großen
Hauptquartier vom Reichskanzler empfangen. Graf
Hertling dankte der Abordnung für das in den Beschlüssen
des Landestates zum Ausdruck gebrachte Vertrauen zum
Kaiser und erklärte die Bereitwilligkeit des Kaisers, die
vom Landestat vertretenen Länder unter militärischen
Schutz des Reiches zu nehmen und sie bei ihrem Versuch
der Loslösung von Rußland zu unterstützen. Schließlich
erklärte der Reichskanzler sich namens des Kaisers bereit,
die losgelösten Gebiete als einen selbstständigen
Staat anzuerkennen. Der Wunsch des Landestates
nach der Bildung eines einheitlichen monarchisch-konsti-
tutionellen Staates in eine Personalunion mit der Krone
Preußens werde vom Kaiser wohlwollend geprüft und
dem Landestat demnächst die allerhöchste Entscheidung
mitgeteilt werden.

Vom grossen Rückzug.

Basel, 19. April. Der Londoner „Daily Telegraph“
schreibt, ganz England sei einzig in der Annahme, daß
Hindenburg beabsichtige, das englische Heer gegen Calais
abzubringen. Der „Manchester Guardian“ meldet dem
allgemeinen englischen Rückzug an der
Ypernfront. Der Rückzug sei durch den Verlust von
Nieuweclede und Valkenul notwendig geworden.

Nachdringen unter Kämpfen.

Berlin, 20. April. Die „Kriegszeitg.“ meldet von
der Westfront: Die Engländer fahren fort, den
Ypernbogen zu räumen. Unser Nachdringen
geschieht nicht ohne Kampf. Der Feind versucht uns durch
Gegenstöße aufzuhalten.

Räumung Yperns?

Zürich, 20. April. Die Londoner Zeitungen vom
Freitag bereiten die öffentliche Meinung schon deutlich
auf die bevorstehende Räumung von Ypern vor.
Die „Times“ schreiben am Freitag früh, Ypern habe
seinen strategischen Wert für den Verband nun verloren,
doch dürfte der Rückzug auf keinen Fall die Rüste und
die Häfen gefährden.

* Lugano, 22. April. Nach übereinstimmenden
Berichten der Londoner Korrespondenten des „Secolo“
und des „Corriere della Sera“ macht man sich in London
auf den Fall von Ypern gefaßt.

In dem Kampfgebiet südlich des Blankartsees bis
Hollebeke herrscht, abgesehen von kleineren örtlichen
Kampfabteilungen, nur geringe Gesehtstätigkeit.

Ein Teil der bei Bethune liegenden französischen
Kohlegruben hat seinen Betrieb bereits einstellen
müssen, dem Rest steht dasselbe Schicksal bevor. — Für
Frankreich bedeutet dies ein schwerer Schlag gegen seine
Kriegsindustrie und für die Entente ganz allgemein eine
erheblichere Transportschwäche des an und für sich schon
knappen Schiffsraumes, denn England muß die Frank-
reich fehlenden Kohlen auf dem Wasserwege anliefern.

Kemmelberg und Isbergues.

Basel, 20. April. Der „Wall. Anz.“ schreibt: Die
Deutschen sind an verschiedenen Stellen schon inner-
halb des flandrischen Hügellandes einge-
drungen. Sie dürften diesmal, wie sich die gegenwärtige
militärische Lage darstellt, den wichtigen Kemmel-
berg umschließen, der sich bisher immer als unzerbrech-
licher Nibel erwiesen hatte. Dies gibt keinerlei zu
erkennen, daß für die Engländer höchste Gefahr besteht,
aber auch keine geringere für die französische Kriegs-
industrie. Das große Bergwerksgebiet ist aufs höchste
bedroht und ebenfalls das Kiesenachswerk
bei Isbergues, einem Orte, von dem die Deutschen
nunmehr wenige Kilometer entfernt stehen, und der
bereits im deutschen Granatfeuer liegt.

Was plant Hindenburg?

* Kopenhagen, 22. April. Ueber Hindenburgs
Pläne schreibt das „Journal des Debats“: Für das
Ziel der deutschen Offensive seien drei Möglichkeiten
offen: Entweder sammeln die Deutschen alle Kräfte,
um die Ypernfront zu durchbrechen — und die
Folgen eines deutschen Sieges dort wären in der Tat
sehr ernst — oder sie setzen die Kämpfe an der Sys
und vor Ypern fort und entscheiden die Schlacht durch
durch Aufreibungen und Vernichtungstatistik
oder drittens ein deutscher Angriff finde auf einem
neuen Grundabschnitt statt.

* Paris, St. Omer und St. Pol werden laut
Meldungen aus Paris evakuiert; Belfort und Epinal
von schwerer Artillerie beschossen.

Der Brand von Reims.

Haag, 19. April. Aus Paris wird berichtet: Seit
fieben Tagen steht Reims und die umliegende Vorstädte
in Flammen. Außer einer verwüsteten Straße, wo noch
Trümmer von Häusern stehen, besteht Reims nicht mehr,
sondern an dessen Stelle nur noch eine Wüste von
Steinen. Vom 10. bis 16. April sind auf Reims mehr
als 100 000 Granaten geschleudert worden. Allein am
12. April sind 30 000 in die Stadt gefallen.

Die Krists Haigs.

Rotterdam, 20. April. Die „Times“ schreibt:
Die englische Armee muß die jetzige Stellung unter
allen Umständen behaupten. Würde nämlich diese
Position vom Feinde durchbrochen, so sei das britische
Heer verloren und es bestiehe keine Möglichkeit mehr,
das Schlachtfeld in Ehren zu verlassen. Haig befindet
sich in einer überaus schwierigen Lage.

Griechentruppen in Frankreich.

Zürich, 20. April. Die Mailänder Blätter melden,
daß demnächst griechische Truppen in Frankreich
kämpfen werden. Die Schwerezeit ihrer Verlebung
liege nur in der Schiffstonnage, die man in Balde zu
lösen hoffe.

Märzbeute 689 000 Tonnen.

Berlin 22. April. Im Monat März sind insge-
samt **689 000** Bruttoregistertonnen des für
unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsraum vernichtet
worden.

Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welt-
handelschiffsraum ist somit allein durch kriegerische
Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund
16 469 000 Bruttoregistertonnen verringert
worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

3 500 000 Kriegsgefangene.

Berlin, 20. April. Bis 1. März 1918 machten
die Mittelmächte 3 450 000 Gefangene. Diese Zahl über-
schreitet die Gesamtzahl der männlichen Erwerbstätigen
Schwedens, Norwegens und Dänemarks um mehr als
eine halbe Million und übersteigt um ein Fünftel die
männlichen Erwerbstätigen Deutschlands im Frieden.
Die Mittelmächte gewannen damit ein Arbeitshcer, das
auf den wichtigen Gebieten der Volkswirtschaft wert-
volle Dienste leistet und zum großen Teil die zum
Kriegsdienst einberufenen eigenen Arbeitskräfte ersetzt.
Mit der Dauer des Krieges wächst dieses Arbeitshcer
und seine Anpassung an die wirtschaftlichen und technischen
Bedürfnisse der Mittelmächte, beachte doch die siegreiche
Westfront Deutschland in einem Monat einen Ge-
fangenenzuwachs von rund 125 000 Mann.

Ämliche deutsche Tagesberichte.

Berlin, 19. April. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenken unsere U-Boote 6 Dampfer und 5 Segler von zusammen etwa 26 000 St.-R.-T. Außerdem versenkte ein U-Boot vor Biserta die französische U-Bootsflotte „Mabeleine“, 149 B.-R.-T. groß, einen mit zwei 7,5cm-Geschützen bewaffneten Zerstörer mit 1150 St.-R.-T. und Funkentelegraphie und machte 3 Mann der Besatzung zu Gefangenen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 20. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfeldern blieb die Tätigkeit der Infanterie auf Erkundungen beschränkt. Starker Feuerkampf bei Wytschaete und Baillou. Zwischen Scarpe und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf. An der Aisne nordwestlich von Moreuil blieb sie tagsüber angehalten.

In den Vogesen südwestlich von Marbach brachte ein erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 20. April, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

28 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. April. Wieder 28 000 Bruttoregistertonnen versenkt! Hiervon hat ein Unterseeboot unter der bewährten Führung des Kapitänleutnants Rose in zäher, fast zweitägiger Verfolgung eines stark gesicherten Geleitzuges bei schwerem, die Tätigkeit des Bootes behinderndem Wetter 3 Dampfer mit zusammen über 21 000 Bst. aus dem Geleitzug herausgeschossen, darunter den englischen Dampfer „Boit Campbell“ (6230 Bst.) und den Dampfer „Candillac“ (11 140 Bst.).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 21. April 1918.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

An den Schlachtfeldern führten beiderseitige Erkundungen zu heftigen Infanteriegefechten. Bei La Bassée, Lens und Albert lebhafter Feuerkampf. Auch zwischen Aisne und Dije war die Artillerietätigkeit vielfach reg.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.

Zwischen Maas und Mosel griffen niedersächsische Bataillone Amerikaner in ihren Stellungen bei Seicheprey an. Sie erklimmten den Det und stießen bis zu 2 km. Tiefe in die feindlichen Linien vor. Schwächere Gegenstände des Feindes wurden abgewiesen, stärkere Angriffsvorwürfe durch Niederhalten im Anmarsch und in der Bereitstellung erkannter Truppen vereitelt. In der Nacht wurden unsere Sturmtruppen nach Zerstörung der feindlichen Anlagen in ihre Ausgangspositionen zurückgenommen. Die blutigen Verluste der Amerikaner sind außerordentlich hoch, 183 Amerikaner, darunter 5 Offiziere, wurden gefangen, 25 Maschinengewehre erbeutet. Nordwestlich von Verdille (östlich von Pont-a-Mousson) machten wir im Vorfeldkampf mit Franzosen Gefangene.

Mittmeister Fchr. v. Richtigshofen errang an der Spitze der bewährten Jagdstaffel 11 seinen 79. und 80., Leutnant Budler seinen 31. Luftsieg.

Ukraine.

Nach Ueberwindung feindlichen Widerstandes bei Berekop und Kart-Kasak haben sich unsere Truppen den Weg in die Krim geöffnet.

Mazedonische Front:

Regel Tätigkeit des Feindes westlich vom Doiran-See und in der Struma Ebene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 21. April, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

15 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 21. April. Im östlichen Teil des Bismarckkanals, auf der Linie, auf der vorwiegend die Kriegsmaterialtransporte des Feindes vor sich gehen, schoß eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant z. S. Warzcha, den vollbeladenen englischen Dampfer „Highland Brigade“ (3669 Bst.) und einen weiteren mindestens 5000 Bst. großen Dampfer, letzteren aus einem großen, fast geschlossenen Geleitzug heraus. Gesamttonnenzahl aus den neuerdings eingegangenen Meldungen: 15 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 22. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfeldern örtliche Infanterie-Unternehmungen. Versuche des Feindes, über den La Bassée-Kanal nordwestlich von Bethune vorzudringen, schiterten in unserem Feuer. Nördlich von Albert nahmen wir 88

Engländer, darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 22 Minenwerfer und einige Maschinengewehre. Der Artilleriekampf lebte nur in vorrätigen Abschnitten auf. — An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen. — Südwestlich von Arras machten wir bei einem Erkundungsvorstoß Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 22. April, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

wtb. Großes Hauptquartier, 23. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfeldern blieb die Gefechtsintensität auf zeitweilig auflebenden Artilleriekampf und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt. — Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Bergablich bedachte der Feind mit starken Kräften das am 21. April am Walde von Abelay verlorene Gelände wiederzunehmen und beiderseits der Straße Bouzincourt — Abelay die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachen, verlustreichen Anläufen hüftel Gefangene ein. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Budler errang seinen 32., Leutnant Menschhoff seinen 25. Luftsieg.

Mazedonische Front:

Zwischen Dobra und Prespa sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkämpfe. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Makovo in französische Stellungen vor. Bulgarchische Truppen wehrten südlich des Doiransees englische Landangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 23. April, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Richtigshofen gefallen †.

* Berlin 23. April. Rittmeister Freiherr v. Richtigshofen ist gestern an der Somme nach Erreichung seines 80. Luftsieges im Luftkampf gefallen. Diese Trauer wird allenthalben diese schmerzliche Nachricht erwecken.

Ueber den letzten Flug meldet Wolff folgende Tatsachen:

* Berlin, 23. April. Am 21. April ist Rittmeister Manfred Freiherr v. Richtigshofen von einem Jagdflug an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Erdbeobachter: Richtigshofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in eine geringe Höhe nach, als ihn eine Motorschörung zur Landung hinter den feindlichen Linien zwang. Da die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß Freiherr von Richtigshofen unversehrt gefangen sei.

Eine Meldung des Reuterschen Bureaus vom 23. April läßt jedoch keinen Zweifel darüber, daß Rittmeister Freiherr von Richtigshofen den Tod gefunden hat. Da Richtigshofen als Verfolger von seinem Gegner in der Luft nicht getroffen worden sein kann, so scheint er einem Zufallstreffler von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach einer englischen Meldung wurde Freiherr von Richtigshofen auf dem Kirchhof in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren beigesetzt.

Richtigshofens Fliegertod.

Ueber Richtigshofens Tod berichtet der Kreisberichterstatler von „Daily Chronicle“ der „Möln Ztg“ neuliche: Richtigshofen erschien mit seinem Jagdflugzeug vor ungefähr 30 Flugzeugen am Sonntag über den englischen Linien im Sommetal. Bald waren rund 50 Maschinen im Gefecht. Von allen Seiten kamen Flieger herbei, um teilzunehmen. Es war ein erbitterter Luftkampf. Plötzlich wurde Richtigshofens Flugzeug in einer Höhe von 50 m wahrgenommen und stürzte vor den Augen des Feindes nieder. Als man seine Leiche fand, zeigte es sich, daß er einen Schuß in die Brust dicht neben dem Herzen erhalten hatte.

Ein deutscher Held ist vom Licht geschieden, eine Siegtrophäe gestiftet im lachenden Jugendstadium, von dem die fernsten Wägen den Enten noch finden werden. Eine Trauer geht durch das ganze deutsche Volk um den Einen, der dahnstank, wo so viele Hunderttausende neben ihm die deutsche Truppe mit ihrem Herzblut befechtete. Das macht, er war in seinem Tun und Welen die Verkörperung und das Vorbild der deutschen Jugend, ein fühner Degen, wie sie einst am Sagenhof des großen Dietrich sahen und die Nachwelt mit dem Ruhm ihrer kühnen Abenteuer füllten. Aber so kurz am Jahren sein Dasein war, so überreich ist es gewesen an Erträgen und wohl auch am Glüdegefühl des Siegers und des Mannes, der an jedem Tag den Feind und den Tod gemeißelt. Und darum dürfen wir uns in aller Trauer am Hügel dieses Gefallenen des alten Wortes erinnern: Wen die Wetter lieb haben, den lassen sie jung sterben. Das Leben, ein wogender, rauschender, hegeleicher Kampf, dann mitten aus vollem, blühendem Leben heraus ein ratterer Kampferod — ein Schicksal, das sich mancher, und nicht der Schicksale, wohl erbiten möchte.

Manfred Freiherr v. Richtigshofen ist nur 26 Jahre alt geworden. Im November 1912 zum Offizier beaufschlagt, wurde er am 22. März 1917 Oberleutnant und am 8. April anlässlich seines 30. Vahrtages Rittmeister, ein Dienstgrad, den im Frieden ein fähiger Offizier nach dreizehn Jahren erst erreicht.

London, 22. April. Reuters Berichterstatter telegraphiert vom 2.: Die Deutschen legen ihre Veruche, über das weite und und wüste Gebiet südlich und westlich von Bethune vorzudringen, fort. Der Feind streut weiterhin seine Geschosse. Kanonen wurde häufig beschossen. Außer einem Volltreff auf die Kathedrale, der vor einigen Tagen gemeldet wurde, entfielen jetzt drei weitere Granateneinschläge das altverwundene Gebäude. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der verfallene Ziegler Freiherr v. Richtigshofen im Sommetal abgeschossen. Sein Leichnam wurde geborgen und wird heute mit militärischen Ehren beigesetzt.

Irlands Widerstand.

Rotterdam, 20. April. „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet aus London, daß von den 30 Bischöfen Irlands 27 das Manifest gegen die Dienstpflicht unterzeichnet haben. Die Pfarrgeistlichen werden ihren Pfarrkindern den Eid abnehmen, daß sie sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln der Dienstpflicht widersetzen werden. Die Lage ist so ernst, daß selbst die unionistische „Irish Times“, die für die Dienstpflicht ist, die Regierung beschwört, sich durch eine freiwillige Rekrutierung aus der Verlegenheit zu ziehen.

Rotterdam, 23. April. „Daily Chronicle“ meldet, die irländischen Parlamentsmitglieder sind geschlossen, während des ganzen Krieges dem Parlament fern zu bleiben, um die Bewegung gegen die Dienstpflicht in Irland durchzuführen.

* Amsterdam, 21. April. In Dublin fand am Samstag eine Beratung der nationalistischen Unterhausmitglieder statt. Sie beschloßen, in Irland zu verbleiben und den Widerstand gegen die Dienstpflicht zu organisieren.

Haag. Die Leiter der Nationalisten und der Sinnfeiner haben unter Vorsitz des Lord-Manors von Dublin gemeinschaftlich die Dienstpflichtsfrage besprochen, was in Irland einen tiefen Eindruck gemacht hat. Die Bischöfe haben inzwischen am Sonntag in jeder irischen Kirchgemeinde Versammlungen veranstaltet und die Erschienenen zu folgender Eidesleistung aufgefordert:

„Wir verpflichten uns, ein jeder für sich und alle zusammen, mit den härtesten Mitteln, die zu unserer Verfügung stehen, der Dienstpflicht Widerstand zu leisten.“ In sämtlichen Kirchen Irlands wurden am Sonntag besondere Messen abgehalten zur „Abwendung“ der Irland drohenden Gefahr.

Deutschland und Russland.

Berlin, 19. April. Der Botschafter der russischen Sozialregierung Joffe trifft heute in Berlin ein. Da gleichzeitig Graf Mirbach in Moskau eintrifft, so sind damit die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland in aller Form wiederhergestellt.

Verurteilung eines Landesverrätters.

Leipzig, 18. April. Der zweite Straffenat des Reichsgerichts hat den früheren Schussmann Wilhelm Glauf in Wilhelmshaven, geb. 1884 in Haiger in Hessen, unter Einrechnung der ihm vom Landgericht in Ruzich am 9. März und 23. März 1912 wegen schweren Diebstahls auferlegten Zuchthausstrafe wegen veruchten und vollendeten Landesverrats zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Die am 9. März 1912 erkannten Nebenstrafen von zehn Jahren Gefängnis und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht bleiben bestehen. Der Aburteilung stand der Umstand nicht entgegen, daß der Angeklagte seinerzeit nur wegen Diebstahls von England ausgeliefert worden war. Der mit England früher abgeschlossene Auslieferungsbetrag war nur für die Friedenszeiten berechnet und ist durch den Krieg gelöst. Der Angeklagte hatte u. a. 1912 Abschriften einzelner Seiten des geheim zu haltenden Signalbuches der kaiserlichen Marine an das französische Nachrichtenbureau in Paris eingeschickt.

Die Juli-Reichstagsresolution ungültig.

Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Rektor Kopsch, erklärte in einer Versammlung in Berlin unter allgemeiner Zustimmung, der endgültige Friede könne nur durch Hindernis bursche Siege, durch weisse Wägung bei der Aufstellung von Friedenszielen und durch das Festzusammenschließen des deutschen Volkes erreicht werden. Es sei nicht die Schuld unsers Kaisers, unserer Heerführer und Diplomaten, sondern die Verblendung unserer Feinde, wenn der Krieg verlängert werde. Belgien müsse als Faustpfand dienen und Polen das Träumen nach einem polnischen Reich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere lassen. Eine elsasslohringische Frage gebe es nicht mehr. Elfaß sei deutsch und werde immer deutsch bleiben.

Auch Pfarrer Traub ist der Ansicht, „daß die deutsch-belgische Grenze weiter nach Westen verschoben werden müsse“.

Wir brauchen den Feinden im Westen nichts zu schenken, nachdem sie den Krieg fortsetzen wollen, wir haben nicht nötig, uns an die Reichstagsresolution vom 19. Juli vorigen Jahres zu halten. Siegen wollen wir, denn nur der Sieg kann uns Frieden bringen; das sehen wir, nachdem alle Friedensworte vergeblich blieben.

Die 8. Kriegsanleihe.

* Die Zeichnungen des Heimatheeres. Das Zeichnungsergebnis war auch bei den Truppen des Heimatheeres im Reich des fluss. Generalkommandos des 18. A. R. eine überaus glänzende. Es wurden von diesen an Zeichnungen rund 300 Millionen (gegen

*Das Heil ist
auf der Landseite
nicht dem Ueberbringer
zu finden.*

A. D. D. J. P.

196 bei der 7. und 47 Millionen bei der 6. Kriegsanleihe) aufgebracht.

522 Millionen in Frankfurt gezeichnet.

Die Zeichnungen zur 8. Kriegsanleihe sind auch in Frankfurt wieder glänzend ausgefallen. Es wurden nach den bisherigen Feststellungen im ganzen 522 Millionen Mark gezeichnet. Da die 7. Kriegsanleihe 452 Millionen Mark brachte, bedeutet das diesmalige Ergebnis ein Mehr von 70 Millionen Mark. Dieser Betrag ist als sehr gut zu bezeichnen, wenn man berücksichtigt, daß die kleinen Zeichner ihre Mittel größtenteils schon bei den früheren Anleihen angelegt hatten. Die 8. Kriegsanleihe hat die bisherige Höchstleistung der sieben Kriegsanleihen, nämlich die 499 Millionen der 6. Anleihe, noch um 23 Millionen Mark überboten.

Aus Stadt und Land.

Die hessischen Kriegsorden. Der Großherzog bestimmte durch einen Erlass: Meine Kriegsauszeichnungen und zwar 1. das Kriegerehrenzeichen in Eisen, 2. die Tapferkeitsmedaille, 3. das Allgemeine Ehrenzeichen für Kriegerverdienste, 4. das Militär-Sanitäts-Kreuz, 5. das Kriegsehrenzeichen, 6. das Ehrenzeichen für Kriegsvorfürge stehen außerhalb der Rangordnung meiner Orden und Ehrenzeichen und sind, soweit sie an der Ordensschnalle getragen werden, unmittelbar hinter dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und vor den übrigen Orden und Ehrenzeichen anzubringen.

In der Zweiten hessischen Kammer brachte der Abg. Dorff folgende dringliche Anfrage ein:
„Hat die Regierung Kenntnis davon, daß im Kreise Büdingen die Güter Oppelshausen und Engell für einen sehr niedrigen Preis von der Standesherrschaft Solms-Laubach an den Freiherrn v. Hehl verkauft wurden, trotzdem verschiedene Orte, darunter auch Alenstadt, die Güter auch gern gekauft hätten? Da es im volkswirtschaftlichen Interesse liegt, daß die Gemeinden bei derartigen Güterverkäufen bevorzugt werden, frage ich bei der Regierung an, was ihr von den Verkäufen bekannt ist?“

Der selbe Abg. Dorff fragt in der hessischen Zweiten Kammer an:

„Ist der Regierung bekannt, daß ähnlich wie voriges Jahr in Hirszenhain in den Feldgemarkungen Wenings und Burg Bracht in den letzten Jahren zum Teil im Krieg Aufstellungen stattfanden? Die Verwaltungen gehen dabei so vor, daß sie mitten in der Feldgemarkung Standesherrliche Grundstücke anpflanzen, entwerthen damit die Umgebung und erhalten diese dann billig zur Abräumung und Vergrößerung ihrer Waldungen. Auf manchen Stellen ist jetzt Wald, wo früher guter Acker- und Wiesenboden war. Auf die Qualität des Landes wird dabei keine Rücksicht genommen.“

Weitere Wäschebeschlagnahme. Nach einer sofort in Kraft tretenden Bekanntmachung der Reichsbeschlagnahme sind alle Bestände an Tischwäsche die sich beim Erzeuger, Zwischenhändler und namentlich in den Verkaufsgeschäften befinden, beschlagnehmbar. Von der Verordnung erfasst werden gebrauchte und ungebrauchte weiße und farbige wachsbare Tisch- und Mundtücher aus Web-, Wirk-, und Strickwaren. Ausgenommen ist die Wäsche, die entweder ausschließlich aus Natur- oder Kunstseide oder aus halbseidenen Stoffen oder aus reinem Papiergewebe hergestellt ist, oder die ungefüttert ist und mindestens zur Hälfte (der Fläche nach) aus Lüll, Fillet, Stickerei oder Spitzenstoff besteht. Die Bestizer sind verpflichtet, die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände aufzubewahren und pfleglich zu behandeln. Unverarbeitete gewebte oder gewirkte Stoffe, die ganz oder teilweise aus Leinen oder Baumwolle bestehen, dürfen von Personen, die solche Gewebe weder gewerbsmäßig herstellen noch damit Handel treiben, ebenfalls entgeltlich nur an den Kommunalverband abgegeben werden.

Mit Rücksicht auf die große Knappheit an Wäsche ist diese Beschlagnahme aus sozialpolitischen Gründen — nachdem bekanntlich schon vor einiger Zeit eine Beschlagnahme der Tischwäsche in Gastwirtschaften und Hotels erfolgt ist — angeordnet worden. Der Bedarf an Windeln und Säuglingswäsche ist namentlich für Krankenhäuser ein sehr großer und kann nur durch Verwendung der noch im Handel lagernden Vorräte befriedigt werden. Von einem Zwang auf Privathaushaltungen ist in der Erwartung, daß das Erfuchen zur freiwilligen Abgabe aller entbehrlichen Vorräte Erfolg haben wird, abgesehen worden.

Kautschuk-(Gummi)-Billardbände. Am 20. April ist eine neue Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von Kautschuk-(Gummi)-Billardbände in Kraft getreten. Hiernach ist alle gebrauchte und ungebrauchte Kautschuk-(Gummi)-Billardbände in vulkanisiertem und unvulkanisiertem Zustande, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie in Billarden oder Teilen von Billarden sich befindet oder nicht, an die Kautschuk-Meldestelle, Berlin W 9, Potsdamerstraße 103/11, zu melden.

Unzulängliche Entschädigung für verlorene Pakete.

Die Frage der Erhöhung des gesetzlichen Entschädigungsmaßes für in Verlust geratene oder beschädigte Postpakete ist im Reichstage vom Abg. Astor, sowie durch Eingaben amtlicher Handelsvertretungen angeregt worden. Nach § 9 des Postgesetzes vergütet die Reichspostverwaltung bis jetzt den wirklich erlittenen Schaden, jedoch niemals mehr als 3 Mark für jedes Pfund der ganzen Sendung. Zudem kann sie während der Kriegszeit jede Entschädigung ablehnen, da sie berechtigt ist, alle Sendungen nur auf Gefahr des Absenders zu übernehmen. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen ergibt sich als Entschädigung für Verluste im Durchschnitt auf jedes Paket ein Satz von 13 Mark. Die Reichspostverwaltung hält die geltlich festgelegte Entschädigung von 6 Mark für das Kilogramm für die Friedenszeit als ansehnlich, verkennt aber andererseits nicht, daß unter den heutigen Verhältnissen die Entschädigung besonders bei Lebensmittelpaketen unzulänglich ist und ist in eine Prüfung der Frage über die anderweitige Bemessung des Entschädigungsmaßes eingetreten.

Landaufenthalt von Stadtkindern.

Der hessische Landesauschuss hat folgende Richtlinien aufgestellt:
1. Als Pflegefamilien kommen in erster Linie Selbstverpflegerfamilien in Betracht. Von diesen darf für die bei ihnen untergebrachten Kinder auf die Dauer des Aufenthaltes die Selbstverpflegerquote in Anspruch genommen werden.
2. Die Dauer des Aufenthaltes wird für die Kinder von 6—10 Jahren zirka 8 Wochen sein, für die Kinder von 11—14 Jahren kann sie sich auf die ganze Sommerzeit erstrecken.
3. Für die Entschädigung von Unfällen und Schäden, welche den Kindern zustoßen oder von ihnen verursacht werden, ist durch Versicherung ohne Anspruchnahme der Aufnehmenden gesorgt worden. Die Kosten für ärztliche Behandlung und Arzneien sowie sonstige Unkosten sind von der Aufenthaltsgemeinde vorzulegen und von den unterbringenden Verbänden zu ersetzen.

Eine interessante Umfrage über die Sommerzeit.

Auf die von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands an die Vorstände der 48 Verbände gerichtete Anfrage über den Einfluß der Sommerzeit, auf die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse haben die Vorstände der Bildhauer, Fleischer, Gastwirtschaften, Glaser, Handlungsgehilfen, Kupfer- und Lederarbeiter und Hand Schuhmacher, Lithographen und Steindruckere, sowie Tabakarbeiter sich für diese erklärt; gegen die Sommerzeit sind die Vorstände der Bergarbeiter, Brauereiarbeiter und Mühlenarbeiter, Hutmacher, Landarbeiter und Steinsetzer gewesen. Eine unentschiedene Stellung nahmen die Vorstände der Buchbinder, Buchdrucker, Fabrikarbeiter, Friseurgehilfen, Holzarbeiter, Maler, Metallarbeiter und Tapezierer ein. Das Ergebnis ist also: 9 Gewerkschaften für, 5 gegen die Sommerzeit, 8 unentschieden. Während 22 Vorstände die Anfrage beantworteten, haben 26 Vorstände sich gar nicht geäußert.

Sie wollen nichts von der Sommerzeit wissen.

In zahlreichen rheinhessischen Dörfern haben sich die Bauern ganz entschieden gegen die Sommerzeit verwahrt, weil sie für die Landwirtschaft nachteilig sei. In verschiedenen Dörfern wie in Eich, Gumbheim, Guntersblum u. a. wurde durch die Ortschulle bekannt gegeben, daß die Sommerzeit dort nicht zur Einführung kommt.

Heimadank an heimgekehrte deutsche Kriegsgefangene.

Außerordentlich groß müssen die Geldmittel sein, um die demnachst aus den feindlichen Ländern, und zwar vorerst aus Rußland und Rumänien, heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen aus den Uebernahmestellen und den ärztlichen Beobachtungsstellen mit besonderen Zeichen der Liebe und der Dankbarkeit so empfangen zu können, wie sie es mit Recht erwarten dürfen. Keiner verlasse sich darauf, daß die hierzu nötigen Geldmittel wohl auch ohne ihn zusammengebracht werden; jeder Einzelne muß vielmehr nach Kräften geben, mag ihm auch nur eine geringe Gabe möglich sein. Wird das Ergebnis

der Sammlung, wie dringend zu wünschen und zu hoffen ist, höher sein als der auf Hessen entfallende Anteil an dem für den Heimadank an heimgekehrte deutsche Kriegsgefangene durch Sammlung aufzubringenden Mitteln ausmacht, so wird der sich hiermach ergebende Mehrbetrag an diejenigen örtlichen Organe des Hessischen Landesvereins vom Roten Kreuz (Bezirksanschlüsse für vermählte und kriegsgefangene Deutsche) reiflos abgeführt werden, denen die Unterstützung der kriegsgefangenen Deutschen im feindlichen Ausland obliegt. Die Erfüllung dieser Aufgabe wird auch noch fernerhin außerordentlich reiche Geldmittel beanspruchen. Denn noch ist es unseren siegreichen Waffen nicht gelungen, den Frieden auch im Westen zu erzwingen, und noch müssen daher viele, leider nur viel zu viele, in französischer und englischer Kriegsgefangenschaft schmachten. Welche große Geldmittel hierfür Tag für Tag durch die oben gedachten örtlichen Organe des Hessischen Landesvereins vom Roten Kreuz aufzuwenden sind, davon macht sich der Fernstehende kaum eine richtige Vorstellung; betragen doch diese Aufwendungen z. B. allein bei einem einzigen hessischen Zweigverein des Roten Kreuzes nicht weniger als etwa 5000 Mark monatlich! Jeder Geber möge sich also vor Augen halten, daß er mit seiner Gabe dazu beiträgt, nicht nur die heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen in würdiger Weise zu bewillkommen, sondern auch diejenigen Kriegsgefangenen zu unterstützen, die noch in Feindesgewalt verbleiben müssen, und daß für diese Unterstützung nur solche Kriegsgefangenen in Betrag kommen, die gerade aus unserer hessischen Heimat stammen. Jede Gabe dient daher einem doppelten Zweck! Geldspenden nehmen die bekannten Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Alice-Frauenvereine entgegen.

Eine wesentliche Förderung des im vaterländischen Interesse jetzt notwendigen bargeldlosen Zahlungsverkehrs würde es bedeuten, wenn diejenigen Fernsprechteilnehmer, die noch kein eigenes Postfachkonto haben, aber ein Konto bei irgend einer Bank unterhalten, die für ihren Fernsprechanschluß aufkommenden Gebühren jeweils durch Inanspruchnahme ihres Bankguthabens begleiden würden. Hiesige Bankgeschäfte haben bereitwillig erklärt, bei Einwilligung der Teilnehmer die angeforderten Gebühren jedesmal von den Konten ihrer Kunden abzuführen und im Postfachwege, also bargeldlos, dem Telegraphenamti zuzuführen.

Für die Teilnehmer wird diese Art der Gebührenverrechnung eine Vereinfachung bedeuten. Die Quittungssachen mit den Gebührenzetteln werden ihnen nach Abschreibung des Betrags von ihrem Bankkonto zugestellt werden. Sollten sich bei Nachprüfung der Gebührenbeiträge Unstimmigkeiten vorfinden, dann ist das Telegraphenamt bei nachgewiesener Unrichtigkeit zur sofortigen Berichtigung bereit.

Fernsprechteilnehmer, welche von der erwähnten Art der Gebührenverrechnung Gebrauch machen wollen, werden gebeten, sich dieherhalb mit dem hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamti in Verbindung setzen zu wollen, welches sodann das Erforderliche veranlassen wird.

Siegen. Auf offener Straße wurde hier ein Herr von einem tollwütigen Hunde in die Kleider gebissen. Der Herr, der die große Gefahr für andere Personen erkannte, schlug mit Hilfe eines jungen Mannes den Hund auf der Stelle tot. Er selbst begab sich sofort auf Veranlassung des Gesundheitsamtes nach Berlin zur Schutzimpfung. Infolge dieses Vorfalles wurde über Siegen die Hundepolizei verhängt.

Wibbel. Durch den Berichtsoffizier Steul wurden hier 2 kriegsgefangene Franzosen festgenommen. Die Leute waren aus dem Siegener Gefangenenlager, wo es nach ihren Aussagen zu langweilig war, entwichen und wollten ihrer Heimat zuwandern.

Verantwortlich: Albin Klein in Siegen.

Washpulver

markenfrei, 1 Baggan, 3/4 Pf. 33.— ab rhein. Bahnstation, vorzüglich reinigend und reiflos löslich. Pleterbad gegen Accrebitus.

M. Rosenreter, Wetzlar, Domplatz 12.

Vinoleum

alle Sorten und Mengen lauft gegen Kasse. Offert an Karl Grubenbecker, (Neu) (Nabr).

Reiserbesen

liefern zu 50 Pfg. d. Stück, im Baggan u. ca. 5000 Stück zu 48 Pfg. ab Stat. Siegen
Fritz Kleinbach
Siegen i. Westf.

Leinwand.

Eine Erklärung für Jedem ist unser Spranzband
Deutsches Reichsband
Aus Patent angeben
Ohne Patent
Ohne Güteband
Ohne Schenklinien
Wichtiges ist die Güte
Wichtiges ist die Güte
Die Erklärung: Gebr. Spranz
Unterhändler (in Wetzlar) Nr. 113.

Ingelheimer

Rotwein

ganz vorzügliche Qualität liefert in jedem Quantum

P. C. Saalwächter

Weingutsbesitzer
Nieder-Ingelheim a. R.

Bohnermasse

la. Qual., gelbe Barc. 1 Pfd. Dose 33.—, 5 Pfd. Postpaket enth. 12 Dosen 33.—, einfl. Porto gegen Nachnahme. Groß. Posten billiger.

H. Böhren, Bremen,
Christenburgerstraße Nr. 20.
Fernsprecher 3381.

Schwertfächer

Stoffgewebe, bezugsfrei, Größe 60/68 gefaltet. Stk. 3,50—

Fensterleder

(Bildleder) prima Qual. Stk. 7,50, 8,50, 10,—, 12,— entspricht bei reeller Bedienung

Dans Vahren, Bremen, Tierfieberstr. 26. Größere Posten billiger.

Wein marineblauer

Schulanzug

(Jahre und Hose mit Leibchen) aus Stoffgewebe ist haltbar, maßhaft und bezugsfrei.

Größe für 7—8 9—10 12—14 jähr. Mk. 19,50 21,— 22,50 franco. Ganze Größe und Rückenbreite angeben.

Fabriklager Weinheimer, Düsseldorf, Schäferstr. 16.

Weidenkörbe

für Gärtner, Landwirte, Obsthandl. ca. 55 cm Durchmesser mit Deckel enorm billig per Stück Mk. 4,50 Probebestellung von 5 Stück. gegen Nachnahme.

D. Sautz, Frankfurt a. M. Taunusstraße 27.

Birk-Isenröfen

ca. 115 cm lg., 100 Stk. Mk. 120.—

Albert Schwan, Kronweiler a. d. Nahe.

Transmission

zu verk., 6 Mr. lang., 40 cm Durchmesser, 4 Bandenrollen mit Ringstahlerlager, 350 mm Ausladung Ankerbolzen, Rollen, 2 Holzriemenstücken, 600 mm Durchmesser.

C. Polster, Hünigen.

Rittlose Frühbeet-Fenster

D. N. G. M. aus Kiefer- und Eichenholz, jedes Quantum sofort lieferbar.

Südd. Dachfensterfabrik, Inh. Karl Witz, Landau, Pfalz.

Zu verkaufen: Salon-Einrichtung.

1 Divan mit 4 Sesseln, grün, Plüsch, 1 Berolow, 1 Trumeau, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle. Die Möbel sind schwarz poliert und fast wie neu. Ferner ein neuer, massiv eichener, 2türiger, großer Kleiderschrank. Angebote unter 6557 an die Expedition.

Landhaus

in prachtvoller Lage des Lahntales

enthaltend 9 Zimmer, Diele, Nebenräume, grosse Veranda, Wasserleitung, elektr. Licht, 3 Morgen Garten, an Wald angrenzend, wegzufahren zu dem billigen Preise von Mk. 55.000.—

zu verkaufen. Auskunft erteilt

Julius M. Bier, Frankfurts a. M.

Ehefragen

Aerzil. Balder, für Verlobte und Verheiratete. Von Dr. med. Mutten. Aus d. Inhalt: Das Recht u. die Pflicht z. Ehe. Das Heiratsalter. Gattenwahl. Rasse u. Ehe. Liebe od. Vernunft. Hochzeit. Filterwochen. Hygiene d. jg. Ehe. Das Recht u. d. Pflicht zum Kinde. Die Kinderlosigkeit. Die Gefühlskälte der Frau usw. Anhang: Knabe od. Mädchen? Mk. 1,90. Nachn. Mk. 2.—. Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz 20.

Briefkastetten

mit eingedruckten Namen billigst bei Albin Klein.

Zigarren

Verkaufs-Angebot nur an Selbstverbraucher.

Erstklassige Marken aus reinem Tabak. 1000 Stück Mk. 76.— 80, 100, 120, 150.— D. Guttman, Charlottenburg 31, Postdamerstr. 12.

Bindegarn

für Nähmaschinen und Strohpressen, sowie

Hanfbindfaden hat abzugeben, solange Vorrat reicht. Schumann, Wiesbaden, Pallaststr. 2, Telefon 4528.

Gelochter sucht Wohnung

von 6-8 Zimmern, zum 1. Oktober oder früher. Off. unter M. O. 6511 an Rudolf Mosse, Gießen.

Verwalter

verheiratet, gelehrt, der auch die landw. Schule besucht hat, möglich linderlos, auch Kriegssinn. Offert. nebst Jeugan a. Photographie zu richten an Wilhelm Ludwig, Köln, Heibergstr. 76.

Futter- und Geschirrmesser

zum sofortigen Austritt. J. & G. Adrian, Königl. Hoflieferant, Wiesbaden.

Bau!

Zum sof. Eintritt gesucht eine I. Arbeiterin, die stütze garnieren kann. Offert. mit Gehalt bei freier Station, Bild und Jeugnisse an Clementine Stern, Friedberg, Hessen.

Suche

für meine Nichte, welche sieben Jahre bei mir in der Pflege war, Stellung als Kinderfräulein. Offerten an Elfr. Feldmann, Scherzede b. Warburg.

Ordnliches Dienstmädchen

bei guter Behandlung sofort gesucht. Frau Marie Ulrich, Cronberg i. Taunus bei Frankfurt a. M., Villa Anna.

Tüchtiges Mädchen

gelegten Alters, welches gut bürgerlich kochen kann, alle Hausarbeiten übernimmt, Gartenarbeit versteht, nähen kann, zur selbstständigen Führung eines Haushalts zu einzelnen Herrn per sofort gesucht. Güter Lohn, Wohnung im Hause. Georg Krebs, Fabrikant, Korbach.

Braves u. fleißiges Mädchen

bei gutem Lohn zu sof. Eintritt gesucht. Frau Leo Keller, Friedberg i. G. Kaiserstr. 51.

Tabakpflanze

3. Rauchtabak 70 Pfg. Samen, Briefe 1 Mk. Doppelpf. 1,50 Mk. G. Verlag Rödrath (Rhd.).

Eiserne Behälter

jede Form u. Ausfühg. liefern als Spezialität Sabel & Scheurer G. m. b. H. Oberursel bei Frankfurt am Main.

Kontrolltafeln

National mit und ohne Scheidewerke zu kaufen gesucht. Nummer und Preis unter J. N. 8906 an die Exp. d. B.

Aufruf. Primatdank an heimgekehrte deutsche Kriegsgefangene!

Infolge der durch die Siege des deutschen Schwertes erkämpften Friedensschlüsse mit der ukrainischen Volkrepublik, mit Groß-England und mit Rumänien werden

zahlreiche deutsche Kriegs- und Zivilgefangene aus der Gefangenschaft zurückkehren u. der langersehnten Freiheit wiedergehen

werden. Unsere siegreichen Waffen bürgen dafür, daß auch den deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in den anderen feindlichen Ländern die baldige Rückkehr in die Heimat erkämpft werden wird.

Es gilt alle diese Heimkehrenden im Augenblick der Heimkehr auf den Uebernahmestellen und demnächst in den ärztlichen Beobachtungsstellen in einer würdigen Weise zu empfangen und namentlich durch

Ueberreichen von Liebesgaben einen Willkomm und einen bescheidenen Dank

darzubringen für alles unendlich Schwere, das sie in heißen Kämpfen und später in der Gefangenschaft für unser Vaterland gelitten haben. Hierfür sind reiche Geldmittel erforderlich. Seine Majestät der Kaiser haben bereits für den gedachten Zweck aus eigenen Mitteln 250.000 Mark überwiesen; außerdem haben das Königlich Preussische Kriegsministerium und die Verwaltungsausschüsse der Volkspolizei und der Hindenburggabe bereits 200.000 Mark bewilligt. Der hiernach noch zu beschaffende Rest von den für die Beschaffung der Liebesgaben nötigen und im Ganzen auf etwa 3 1/2 Millionen Mark zu veranschlagenden Geldmitteln soll durch eine

Sammlung

aufgebracht werden. Denn die Ueberreichung von Liebesgaben an die heimkehrenden Gefangenen soll ein bescheidener Ausdruck des Dankes der Gesamtheit des deutschen Volkes, nicht nur einzelner Behörden und Stellen, sein. Ein solches unmittelbar von der Gesamtheit des deutschen Volkes ausgehendes Zeichen der Dankbarkeit wird besonders geeignet sein, die aus der Gefangenschaft Heimkehrenden wohlwollend zu erweuen, sie überlindenes Leid vergessen zu machen und ihnen die zum Wiederaufbau ihrer vielfach verlorenen oder erschütterten wirtschaftlichen Grundlagen nötige Zuversicht und Kraft zu verleihen. Der auf das Großherzogtum Hessen entfallende und von ihm aufzubringende Anteil beträgt etwa 62.000 Mark. Es ergeht daher an alle die Herzliche, aber auch dringende Bitte, sich an der Sammlung, die schon Ende dieses Monats abgeschlossen werden soll, zu beteiligen. Jeder gebe nach Kräften. Keiner wolle sich an der Sammlung anschließen. Auch die kleinste Gabe wird dankbar anerkannt werden. Und vor allem gebe ein jeder schnell und ohne Verzug. Denn soll das beabsichtigte Liebeswerk seinen Zweck erfüllen, so muß es rasch in die Tat umgesetzt werden. Die Ergebnisse früherer Sammlungen zu Gunsten deutscher Kriegsgefangener geben uns die Zuversicht, das auch der gegenwärtige Sammelaufruf nicht unerhört bleiben und reichen Erfolg haben wird. Die Gaben nehmen die bekannten Sammelstellen des Roten Kreuzes entgegen.

Darmstadt, den 4. April 1918.

Ernst Ludwig,
Korwan,
Generalleutnant z. D.
Vorsitzender des Hessischen Landesvereins vom Roten Kreuz.
Dr. Kraß,
Staatsrat,
Hauptgeschäftsführer des Alice-Frauenvereins und Vorsitzender der Abteilung des Roten Kreuzes für Kriegsgefangenenfürsorge.

Unter Hinweis auf vorstehenden Aufruf bitten wir rasch und reichlich zu geben.

Für den Kreis Gießen

wird die Sammlung wie folgt durchgeführt:
in der Stadt Gießen durch den Zweigverein Gießen vom Roten Kreuz gemeinsam mit dem Zweigverein Gießen des Alice-Frauenvereins;
es werden Spenden angenommen von der Bezirksparkasse, Gewerbebank, Niederlassung der Bank für Handel und Industrie, Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank, sowie von den Geschäftsstellen des Giesener Anzeigers, der Giesener Zeitung und der Oberhessischen Volkszeitung. Eine allgemeine Sammlung, verbunden mit Straßerverkehr, erfolgt an noch zu bestimmenden Tagen;
in den Städten Grünberg, Hungen und Lich von den dortigen Zweigvereinen vom Roten Kreuz im Benehmen mit den Zweigvereinen des Alice-Frauenvereins;
in den übrigen Landgemeinden von den Ortsausschüssen für Rotes Kreuz und Kriegshilfe, ebenfalls im Benehmen mit am Ort ansässigen Zweigvereinen des Alice-Frauenvereins.

Emma, Fürstin zu Solms-Hohensolms-Lich,
Vorsitzende des Kreisverbandes Gießen des Alice-Frauenvereins für Krankenpflege.

Geheimrat Dr. Afinger,
Vorsitzender des Kreiskomitees für Rotes Kreuz und Kriegshilfe.

Keller, Oberbürgermeister.

Lehrer Daab, Vorsitzender des Bezirks Gießen der Kriegerkameradschaft Haffia zu Gießen, **Frau Heime Juliane Gebhardt,** Vorsitzende des Zweigvereins Gießen des Alice-Frauenvereins zu Gießen, **Kirchner Sailer,** Vorsitzender des Zweigvereins Hungen vom Roten Kreuz, **Professor Dr. Deuser,** Vorsitzender des Deutschen Rotenkreuzvereins, Ortsgruppe Gießen, **Schreibler,** Vorsitzender des Marinevereins Gießen, **Lehrer Weh,** Vorsitzender des Bezirks Hungen der Kriegerkameradschaft Haffia, **Bürgermeister Rausch,** Vorsitzender des Zweigvereins Grünberg vom Roten Kreuz, **Oberamtsrichter Rausch,** Vorsitzender des Zweigvereins Lich vom Roten Kreuz, **Reger,** Vorsitzender des Bezirks Lich der Kriegerkameradschaft, **Landgerichtsrat Wiener,** Vorsitzender des Zweigvereins Gießen vom Roten Kreuz.

Schapirographenrollen

für alle Apparate passend. Folio Mk. 35.—, Doppelfolio 60.— liefert solange Vorrat

Gustav Bierbrauer, Bürobedarf
Stuttgart, Kanzleistrasse 8,
Fernsprecher 11975.

FRITZ NOWACK

Grosse Auswahl in
Stores, Halbstores, Stores mit
Ueberhängen Tüll-Bettdecken
Scheibenschleier
nebst sämtlichen Gardinen-Zutaten.

Tüchtige Rock- und Tailen-Arbeiterin

sofort gesucht. Anna Helfert, Alleestraße 20 II.

Zu verkaufen:

Sofa und 6 Stühle, Divans, Tische, Nähtische, Zessel, Klavier, Kinderwagen und andere Möbel.
Louis Rothberger, Giessen.
Telefon 176.

5000 Kisten

fast neu, einmal gebraucht
62 cm lang, 21 cm breit, 36 cm hoch (innen), 18 mm stark, mit
Zuggriffen, Deckel mit Scharrnieren und Pat.-Verschluss per Stk.
2,65 Mk. fr. Bagg. rein. Vollstation. **Gottfried Zimmermann,**
Röthel-Chrenf. Ehrenfeldgürtel 100. Tel. B 109.